

Burgen und Schlösser in Rheinland-Pfalz



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Notthweiler

Burg Wegelnburg- Steinerne Arche auf dem Dach der Pfalz

Von Frank Buchali

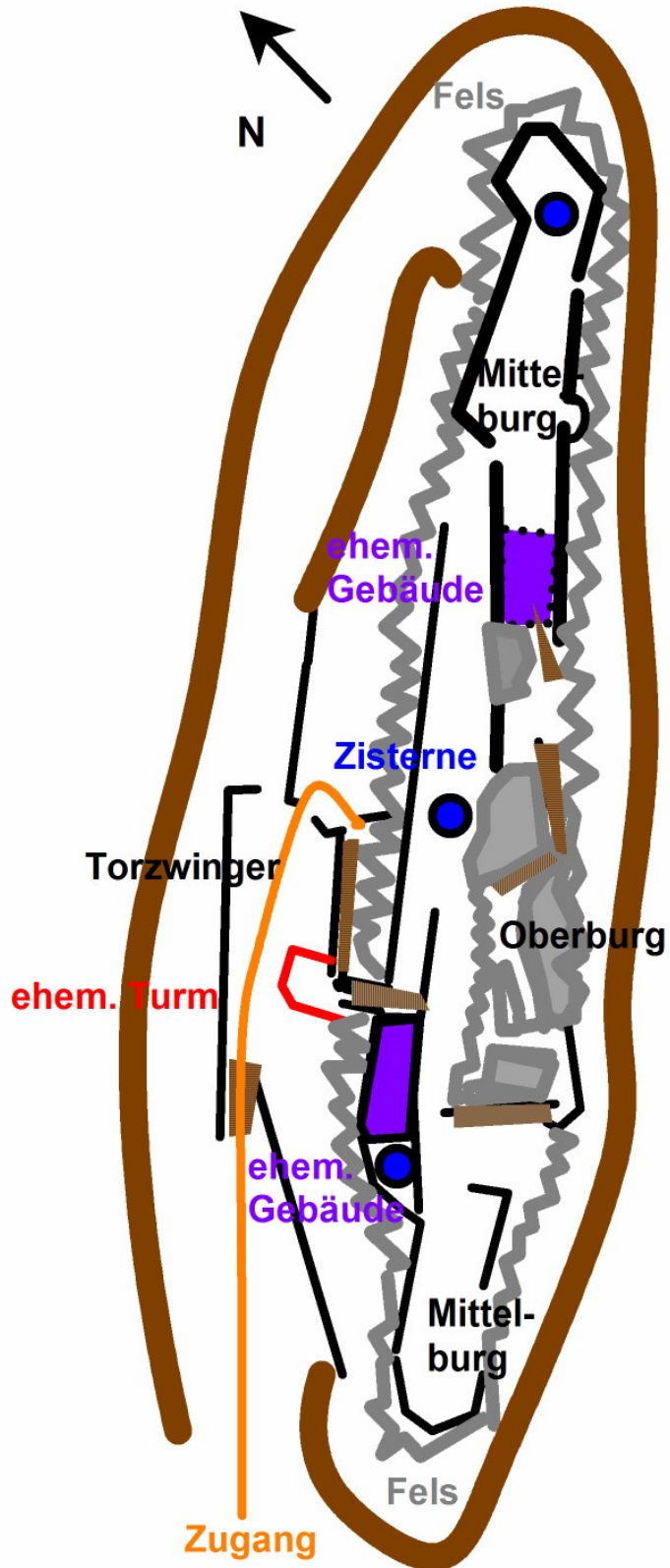
Nur wenige hundert Meter nördlich der deutsch-französischen Grenze thront die Felsenburg¹ auf einer 572 Meter hohen, bewaldeten Bergkuppe und erhebt sich wie ein steinernes, gestrandetes Schiff –einer mittelalterlichen Arche Noah gleich- als höchste Burgruine der Pfalz. Früher, Jahrhunderte lang vom Blut deutscher und französischer Soldaten getränkt, ist die Grenze heute unsichtbar und macht die Burg zu einer europäischen Burg- von Frankreich und Deutschland barrierefrei zu erreichen!



Wie der Bug eines steinernen Schiffes wirkt die Südwestspitze der Burg



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers²

Wie die Felsenburgen³ [Fleckenstein](#)⁴, [Wasigenstein](#)⁵ oder der [Drachenfels](#)⁶ wurden auch hier die natürlichen Begebenheiten optimal genutzt und nicht nur der östliche Rand einer länglichen Bergkuppe bebaut, sondern auch der sich dort befindende Felsgrat als Fundament einer Burg verwendet. Von der gefährdeten Angriffsseite, der Südwestseite, erreicht man die wie ein Schiffsbug in den heutigen Wald ragende Burg. Auf der Nordseite unterhalb des Felsgrates befindet sich die Vorburg mit den Resten eines Torzingers. Durch mehrere Tore konnte die Burg betreten werden, welche früher komplett von einer Zwingermauer umgeben war.



Nordostseite der Burg

Geschützt wurde der einstige Zugang zur mittleren Burg durch einen auf dem Höhenniveau des Torzingers erbauten fünfeckigen Turm. Neben diesem führt der Zugang hoch in die mittlere Burg. In den Fels der Oberburg sind dort mehrere Steinkammern eingeschrotet. Vor einer dieser Kammern sind die Reste einer Zisterne sichtbar, welche einst von einem „Brunnenhaus“ überbaut war. Oberhalb des fünfeckigen Turmes bestand einst ein Gebäude und daneben eine weitere Zisterne.

Nach Nordosten führt der Weg zu einer Felsterrasse- zum „Heck“ des steinernen Schiffes. Auf dieser Seite führt der Treppenaufgang zur Oberburg. Auf der Südwestseite führt der Weg zur anderen Felsterrasse- zum „Bug“. Hier war einst an

den Fels der Oberburg ein Gebäude angebaut. Reste einer weiteren Zisterne befinden sich an der „Bugspitze“ dieses steinernen Schiffes über dem Wald. Auch von dieser Seite führt eine Treppe in die Oberburg.



Oberburg von Nordosten gesehen

Die Mauerreste auf der kleinen Oberburg lassen die einstigen Gebäude erahnen, welche sich in luftiger Höhe drängten. Auf der Nordostspitze der Oberburg ragt der Rest eines Flanierungsturmes neben der Treppe aus dem Fels. Einziger baulicher Schmuck der Oberburg ist ein altanartiger Balkon mit Renaissanceformen.



Geschichte^{7 8}

Ende des 12. Jahrhunderts wurde die Anlage als Reichsburg erbaut. Die ältesten heute noch vorhandenen Mauerreste datieren auf das 13. Jahrhundert. 1245/1247 wird als Reichsdienstmann ein Ritter B. von Woeglenburc genannt.⁹ Bereits 1282 wurde die Burg durch den elsässischen kaiserlichen Landvogt Otto von Ochsenstein und die Stadt Straßburg belagert. Der Burgvogt, ein Edler von Geroldseck, soll damals den Landfrieden gebrochen haben¹⁰. Dies geschah eventuell in Verbindung mit einer Fehde der [Fleckensteiner](#) gegen Kaiser Rudolf, welcher die Reichslehen zurückforderte. Die Fleckensteiner hatten damals von dieser Burg die Nachbarburg [Hohenburg](#)¹¹ belagert. Eine Zerstörung der Burg erfolgte 1292.¹²

Die Burg wurde danach wieder aufgebaut. Vermutlich stammen Torzwinger und Vorburg aus dieser Zeit. Die Feste kam danach 1330 als Reichspfandschaft Kaiser Ludwigs des Bayern in die Hände der pfälzischen Kurfürsten und ging in deren Besitz über. Später ab 1417 geht die Burg an den Herzog Stephan von Zweibrücken. Um 1680¹³ wurde die Wegelnburg endgültig durch die französischen Truppen des Generals Montclar zerstört und diese fiel für Jahrhunderte in einen romantischen Dornröschenschlaf. Erst Ende des 20. Jahrhunderts wird die Ruine gesichert und begehbar gemacht.

Apropos Dornröschen:

Eine Sage beschreibt eine verwunschene Prinzessin, die zuerst als Schlange und dann als Kröte geküsst werden muss, um danach in eine blühende Jungfrau verwandelt zu werden, welche ihren holden Retter reich belohnen wird. Also ein Aufruf an alle burgenbegeisterten Recken, die alten Gemäuer zu besuchen und zu erobern und dabei Ausschau nach Kröten und Schlangen zu halten!



Blick von der Oberburg nach Nordosten in den deutschen Teil der Pfalz

Infos (Ohne Gewähr):

Die Ruine ist jederzeit kostenfrei begehbar.

Die Anfahrt erfolgt z.B. über die B 247 [Dahn](#)¹⁴- Bad Bergzabern. In Erlenbach bei Dahn auf die nach Süden verlaufende L 490 Richtung Niederschlettenbach abbiegen. Westlich von Niederschlettenbach führt eine Straße nach Süden zum Ort Nothweiler. Südlich des Ortes befindet sich direkt an der Grenze ein Parkplatz. Von hier führt ein beschilderter Wanderweg (etwa eine Stunde) nach Südwesten durch den Wald zur Burg.

Gastronomie befindet sich in Nothweiler

Alternativ kann der Zugang von Frankreich vom Parkplatz der Burg [Fleckenstein](#) über Burg Löwenstein und die [Hohenburg](#) erfolgen. Somit hätte man vier Burgen auf einen Streich erkundet.-Eine lohnenswerte Wanderung!



Burg von Süden gesehen

-
- ¹ Felsenburgen: Siehe auch: Piper, Otto: Burgenkunde, München 1912, Seite 554 ff
- ² Nach Plan vor Ort und Herrmann, Walter
- ³ Weiteres zum Burgentyp „Felsenburg“: Ebhardt, Bodo: Der Wehrbau Europas im Mittelalter, Band 1, Seite 37, Würzburg 1998, Reprint
- ⁴ Siehe www.Burgen-web.de/fleckenstein.htm
- ⁵ Siehe www.burgen-web.de/wasigenstein.htm
- ⁶ Siehe www.burgen-web.de/drachenfels.htm
- ⁷ Informationen vor Ort.
- ⁸ Herrmann, Walter: Auf rotem Fels, Karlsruhe 2004, Seite 42-43
- ⁹ Laut Thon, Alexander ist dies falsch, da dieser zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben war.
- ¹⁰ Hotz, Walter: Pfalzen und Burgen der Stauferzeit, Darmstadt 1981
- ¹¹ Siehe www.burgen-web.de/hohenburg.htm
- ¹² Danke für den Hinweis eines Lesers: siehe auch wegelnburg.info und Verweis auf Thon, Alexander: „Belagerung und Untergang pfälzisch-elsässischer Burgen im Mittelalter“, k.A.
- ¹³ Herrmann schreibt das Jahr 1679, vor Ort wird 1680 genannt und Wülfing nennt das Jahr 1689 !
Siehe Wülfing, Ernst Otto: Burgen der Hohenstaufen in der Pfalz und im Elsaß, Düsseldorf 1958
- ¹⁴ Siehe Dahner Felsenburgen u.a. Tanstein: www.burgen-web.de/tanstein.htm